



Fotos: C.v.Polentz transfoto.de

10. Dezember in Berlin: Europa soll soziale Schutzrechte sichern, nicht aufweichen.

NEUE EU-RICHTLINIE WILL ARBEITSZEIT AUF 65 STUNDEN HOCHSCHRAUBEN

Protest vor EU-Haus in Berlin

Kein Witz: Auf Europa-Ebene geht es um die 65-Stunden-Woche. Wenn der aktuelle Entwurf für eine Arbeitszeit-Richtlinie wirksam wird, verspielt die EU ihre politische Glaubwürdigkeit, sagen die Gewerkschaften. Am 10. Dezember machten Gewerkschaftsmitglieder vor dem EU-Haus in Berlin klar: Europa soll soziale Schutzrechte sichern, nicht aufweichen.

Engagierte Metaller und Mitglieder anderer DGB-Gewerkschaften waren zur Protestdemo vor die Parlamentarische Vertretung der Europäischen Union nach Berlin gekommen. Sie übergaben der Vertretung eine Riesenpostkarte mit Protestunterschriften.

»Schon 24 Stunden nach dem Start unserer Aktion hatten 52 Betriebsräte unterzeichnet, die 27 000 Beschäftigte repräsentieren«, sagte Bernd Spitzbarth von der IG Metall-Bezirksleitung. Er ist sicher: »Das war erst der Anfang. Angesichts der Europa-

wahl im Juni werden unsere Mitglieder sehr genau hinsehen, welche EU-Parlamentarier sich für Arbeitnehmerinteressen stark machen.« Die zur Abstimmung gestellte EU-Richtlinie zur Arbeitszeit enthält in ihrer geänderten Fassung deutliche Nachteile für Arbeitnehmer. Die Wochenarbeitszeit könnte 65 und mehr Stunden betragen. Bereitschaftszeiten würden in »aktive« und »inaktive« eingeteilt, und die Bezüge würden sinken.

Die Arbeitszeitrichtlinie müsse den Schutz der Beschäftigten im Mittelpunkt sehen, sagte Doro Zinke, stellvertretende Vorsitzende des DGB-Bezirks Berlin-Brandenburg, auch mit Blick auf die Europawahlen 2009. Notwendig sei, dass die Europäische Union auch eine soziale Prägung bekomme, statt allein der Verwertung und den Renditeerwar-

tungen des Kapitals zu dienen. In einem Brief an die 14 Europa-abgeordneten aus Berlin, Brandenburg und Sachsen kritisiert die IG Metall, dass die verschlechterten Bedingungen per Tarifvertrag, Gesetz oder Verwaltungsvorschriften sogar noch unterboten werden können. »Mit solchen Klauseln haben wir in der Bundesrepublik sehr schlechte Erfahrungen, etwa in der Leiharbeitsbranche«, heißt es in dem Schreiben, auf das bisher nur Abgeordnete der Grünen und der Linkspartei antworteten.

Die Demonstranten forderten die Bundesregierung und die deutschen Europa-Abgeordneten auf, Einfluss auf die Entscheidung in der EU zu nehmen. Wie die Abstimmung am 16. Dezember im Europaparlament ausging, war zu Redaktionsschluss nicht bekannt. ■



Foto: transfoto.de

Bernd Spitzbarth (links) übergibt die Protest-Postkarte an Klaus Löffler, Leiter des Informationsbüros für Deutschland beim EU-Parlament.

Erfolg vor dem Arbeitsgericht

DGB-Rechtsschutz in Leipzig erstritt für Eileen Dathe unbezahlte Freistellung für Sitzungen des IG Metall-Ortsvorstands.

Die Blüthner Pianofortefabrik in Störmthal bei Leipzig hat vor Gericht verloren. Die Geschäftsführung muss die stellvertretende Betriebsratsvorsitzende Eileen Dathe für die Sitzungen des Ortsvorstands (OV) der IG Metall unbezahlt freistellen. »Ein toller Erfolg des Rechtsschutz-Teams vom DGB in Leipzig, das mich vor Gericht vertrat«, freut sich die IG-Metallerin.

»Der Klavierhersteller hatte Anfang 2008 den Antrag der Kollegin Dathe abgelehnt und verlangt, die Betriebsrätin solle für die Sitzungen Urlaub nehmen oder die Fehlzeit vor- oder nacharbeiten«, sagt Teamleiter Hermann Kemper vom DGB-Rechtsschutz Leipzig. Der Grund: »Betriebliche Belange«.

Das war seltsam, denn bis Ende 2007 hatte Blüthner solche Anträge der Klägerin bestätigt. Kemper argumentierte dagegen: »Hat jemand Urlaub, muss der Arbeitgeber auch Ersatz finden.« Das Arbeitsgericht schloss sich dem an. Es beurteilte die »betrieblichen

Belange« des Arbeitgebers als nicht so schützenswert wie die im Grundgesetz verankerte Berufungsfreiheit von Gewerkschaftsmitgliedern (Artikel 9 Abs. 3 GG). Setzt man dieses Grundrecht in Beziehung zur arbeitsvertraglichen Fürsorgepflicht des Arbeitgebers, urteilte das Gericht, ergibt sich daraus sogar eine grundsätzliche Verpflichtung, dem Arbeitnehmer die Teilnahme an OV-Sitzungen der IG Metall zu ermöglichen. Überdies könnten nach Ansicht der Richter je drei Stunden an zehn Sitzungstagen im Jahr den Betriebsablauf nicht erheblich stören. ■

► **Arbeitsgericht Leipzig am 4. Juli 2008, Az. 2 Ca 481/08**



Eileen Dathe und Hermann Kemper.

Erste Kurzarbeit und Stellenabbau

Tausende Leiharbeiter und befristet Beschäftigte sind bedroht.

Der Stahlhersteller ArcelorMittal will am Standort Eisenhüttenstadt 300 Stellen abbauen, aber keine betriebsbedingten Kündigungen aussprechen. Der Weg führe über den freiwilligen Ausstieg von Beschäftigten, Altersteilzeit oder Arbeitszeitverkürzung, sagte ein Konzernsprecher. Der Betriebsrat will dazu mit der Geschäftsführung Verhandlungen aufnehmen. EKO Stahl Eisenhüttenstadt ist wichtiger Zulieferer der Autoindustrie, deren Nach-

frage eingebrochen ist. Derzeit sind 1600 der 2600 EKO-Beschäftigten in Kurzarbeit. Mercedes Benz in Berlin-Marienfelde und Volkswagen Sachsen verlängerten ihre Betriebspause zum Jahreswechsel. »Am härtesten aber trifft die Krise tausende befristet Beschäftigte und Leiharbeitskräfte, weil ihre Arbeitsverträge nicht verlängert werden, gekündigt sind oder auf der Kippe stehen«, warnte IG Metall-Bezirkssekretär Bodo Grzonka.

»It's a free world« – Wirklich?



Foto: C.v. Polentz transinfo.de

Opfer können zu Tätern werden. Auch in der Wirtschaft. Wie das geschehen kann und wie Ausbeutung in schockierender Form praktiziert wird, erzählt eindringlich der Film »It's a free world« des britischen Erfolgsregisseurs Ken Loach.

Der Spielfilm leuchtet die neue dunkle Seite der Arbeitswelt aus: schlecht bezahlte Leiharbeit und prekäre Beschäftigung, auf die viele Immigranten angewiesen sind, aber nicht nur sie. Mehr als 300 Betriebsräte

Auch bei uns ist Arbeit knapp, und das wird ausgenutzt: Bezirksleiter Olivier Höbel im Gespräch mit Drehbuchautor Paul Laverty.

und Vertrauensleute der IG Metall, Betroffene und Stammbeschäftigte, sahen den Streifen in einer Sondervorführung, zu der die IG Metall-Bezirksleitung eingeladen hatte. »Das muss man gesehen haben«, sagten Metaller nach der Vorstellung. In einer Gesprächsrunde tauschten sich die Zuschauer anschließend mit dem Drehbuchautor Paul Laverty aus.

Innovationspreis

Die Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN, eine gemeinsame Einrichtung des DGB Sachsen und der sächsischen Volkshochschulen, hat den Innovationspreis Weiterbildung des Freistaats erhalten. Ausgezeichnet wurde das Projekt »Für eine Kultur des Verstehens und der Verständigung« in Leipziger Kindertagesstätten. Menschen mit Migrationshintergrund arbeiteten als Paten sechs Monate in den Kinder-Betreuungseinrichtungen. »Unser Projekt zeigt, dass es möglich ist, bereits in der frühkindlichen Entwicklungsphase interkulturelle Erfahrungen zu vermitteln«, sagte Iris Kloppich, DGB-Vize in Sachsen und Vorsitzende von ARBEIT UND LEBEN, bei der Preisverleihung. 2009 soll das Projekt auch in der Sächsischen Schweiz und im Erzgebirgskreis starten.

Warnstreik bei Avaya

Krise? Die Heuschrecken fressen sich weiter durch. Dagegen müssen sich jetzt auch die Belegschaften von Avaya wehren.

Finanzinvestoren kauften den Telekommunikationskonzern, bürdeten ihm den Kaufpreis (30 Prozent über dem Börsenwert) als Schulden auf und verließen schleunigst die Tarifbindung. Dagegen gab es bundesweit wütende Warnstreiks. Auch die Kolleginnen und Kollegen der Avaya Leipzig zeigten Flagge: Sie zogen mit Fahne und Banner bei Schneetreiben und Regen zweimal zu Protesten vor ihr Werk.

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon 030-25 37 50-23, Fax 030-25 37 50-25, E-Mail: Marlis.Dahne@igmetall.de Verantwortlich: Olivier Höbel, Redaktion: Marlis Dahne

SEMINARE

- **JAV-Grundlagenseminar**
18. bis 23. Januar, Hansestadt Stralsund.
- **Moderation von Sitzungen und Veranstaltungen**, 21. bis 23. Januar, Referent Wolfgang Nafroth, IG Metall-Haus.
- **Der Wirtschaftsausschuss – Der Jahresabschluss**, 27. und 28. Januar, Referent Dietmar Röhrich, IG Metall-Haus.
Anmeldung bei Arbeit und Leben, Telefon 2 53 87-1 61.

TERMINE

- **Rentenberatung und -anträge**
6., 13., 20. und 27. Januar, 16 bis 18 Uhr, IG Metall-Haus, Raum E 05, Bernd Dimmey, Rentenberater. Termine bitte unter Telefon 31807860 abstimmen.
- **Seniorinnen und Senioren**
Freitag, 20. und Donnerstag, 26. Februar, Besichtigung Druckhaus Spandau. Anmeldung: 19. Januar, 10 bis 14 Uhr, IG Metall-Haus, Raum 112, Telefon 2 53 87-110.

Veranstaltung »Das andere Berlin 1933–1945. Widerstand in den Betrieben in der Nazi-Zeit.«
Gedenk- und Informationsveranstaltung. Donnerstag, 22. Januar, 18 Uhr, IG Metall-Haus, Saal, 5. Etage, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin (U-Bhf. »Hallesches Tor«). Veranstalter: IG Metall-Verwaltungsstelle Berlin, Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN-BdA Berlin), Verdi-Landesbezirk Berlin-Brandenburg, FB Medien, Kunst und Industrie.

IMPRESSUM

IG Metall Berlin
Alte Jakobstraße 149
10969 Berlin
Telefon 0 30 – 25 38 71 47
Fax 0 30 – 25 38 72 720
E-Mail: berlin@igmetall.de
Internet:
www.berlin.igmetall.de
Redaktion: Klaus Abel (verantwortlich)

GEMEINSAMER JAHRESAUSKLANG

2008 war ein erfolgreiches Jahr

Delegiertenversammlung beriet über Finanzkrise, Tarifrunde und Mitgliederentwicklung.

Nach einem arbeitsreichen Jahr tagte Ende November die letzte Delegiertenversammlung unserer Verwaltungsstelle im Jahr 2008. Als prominenter Gast referierte Kollege Dierk Hirschel, DGB-Chefökonom, sachkundig und informativ über die globale Finanzkrise, ihre Ursachen, ihr Ausmaß und nahm aus gewerkschaftlicher Sicht eine Bewertung vor. Das Referat regte zu einer lebhaften Diskussion an.

Im Mittelpunkt der Debatte um den Geschäftsbericht, den unser Erster Bevollmächtigter Arno Hager vortrug, stand die Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie. Es gab viel Lob für die starke Beteiligung an den Warnstreiks und Zustimmung zum Ergebnis. Mehr war in dieser Runde leider nicht »drin«, war die einhellige Meinung.



Spannender Vortrag von DGB-Ökonom Dierk Hirschel (links).

Besonderen Beifall fanden die Zahlen zur Mitgliederentwicklung. 2008 wird unsere Verwaltungsstelle mehr als 1800 Neuaufnahmen zu verzeichnen haben. Das ist das beste Ergebnis seit 18 Jahren. Erstmals seit langem steigt damit wieder die Zahl unserer Mitglieder in den Betrieben. Im Jugendbereich waren wir mit plus 50 Prozent besonders erfolgreich.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses gute Ergebnis zu erzielen, sei herzlich gedankt.

Mit einer gemeinsamen Feier, die Gelegenheit zum persönlichen Gespräch bot, klang die Delegiertenversammlung im Vereinsheim »Am Buschkrug« aus.

Unsere IG Metall geht in Berlin gestärkt in das Jahr 2009. ■

Workshop zur Globalisierung

Chinesische Gewerkschaftsdelegation zu Gast bei der IG Metall



Gäste aus China: Fragen der Globalisierung diskutiert.

Im Rahmen eines Besuchs chinesischer Gewerkschafter/-innen in Berlin organisierte unser Arbeitskreis »Internationalismus« einen Workshop im IG Metall-Haus. 30 Teilnehmer/-innen diskutierten Fragen der Globalisierung, der Arbeitskonflikte und Sozialpartnerschaft in Deutschland und in China. Betriebsräte, Wissenschaftler und Gewerkschafter/-innen, unter ihnen unser Kollege Dieter Scholz, Vorsitzender des DGB-Bezirks Berlin-Brandenburg, stellten sich den Fragen der Delegation. Zuvor hatten die Gäs-

te die Firma Otis besucht und im Gespräch mit Vertrauensleuten hautnah die Konflikte in der betrieblichen Realität kennengelernt. Auf dem weiteren Programm standen der Besuch einer Arbeitslosenberatung, Gespräche mit Vertretern der Demokratiebewegung in der ehemaligen DDR sowie Gespräche bei Verdi und der Rosa-Luxemburg-Stiftung.

Heute schon informiert?
Den Kontakt zur IG Metall Berlin, eine Fülle von Infos, Terminen und Neuigkeiten gibt's unter der folgenden Internet-Adresse:

www.berlin.igmetall.de

IG Metall-Konferenz am 11. Februar 2009

»Stark mit neuen Mitgliedern in bewegten Zeiten. Was haben wir 2008 erreicht? Was nehmen wir uns 2009 vor?«

Es sprechen: Berthold Huber, Erster Vorsitzender der IG Metall, Arno Hager, Erster Bevollmächtigter unserer Verwaltungsstelle. IG Metall-Haus, Saal, 16 bis 19 Uhr (Einlass ab 15 Uhr). Eingeladen sind alle Betriebsräte, Jugend- und Auszubildendenvertreter/-innen, Schwerbehindertenvertreter/-innen, Vertrauensleute und gewerkschaftliche Mandatsträger/-innen. Anmeldungen bei Anke Paul (Anke.Paul@igmetall.de, Fax: 2 53 87-27 20, Telefon: 2 53 87-103).

Ein gutes neues Jahr

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern der **metallzeitung** für 2009 Gesundheit sowie persönlich und beruflich alles Gute.

Ortsvorstand, Geschäftsführung und Beschäftigte der Verwaltungsstelle Berlin.

IN KÜRZE

Beitragsangleichung

Für die Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie wird in Folge des Tarifabschlusses mit der Kassierung Anfang Januar 2009 eine Anpassung der monatlichen Beiträge um einheitlich ein Euro vorgenommen. Bei Auszubildenden beträgt die Erhöhung einheitlich 0,35 Euro. Diese Beitragsanpassung betrifft alle Mitglieder, die sowohl die Einmalzahlung für November 2008 bis Januar 2009 erhalten und bei denen die Erhöhung von 2,1 Prozent zum 1. Februar 2009 wirksam wird.

Grundlage dafür ist die Satzung der IG Metall, wonach ein Anspruch auf Leistungen nur besteht, wenn der Beitrag ein Prozent vom (durchschnittlichen steuerpflichtigen) Bruttoverdienst beträgt.

TERMINE

- **15. Januar, 17 Uhr**
JAV-Empfang in Finsterwalde
- **21. Januar, 15 Uhr**
Ortsvorstand in Finsterwalde
- **22. Januar, 15 Uhr**
Ortsvorstand in Cottbus
- **22. Januar, 14 Uhr**
GELA in Finsterwalde
- **1. bis 6. Februar**
JAV-Grundlagenseminar in Kempten

EINLADUNG ZUM 1. METALLER STAMMTISCH

Liebe Mitglieder

Am 23. Januar lädt der Ortsvorstand zum 1. Metaller-Stammtisch der Region ein. Zuhören und Austausch in gemütlicher und zwangloser Runde steht dabei im Mittelpunkt. Wir geben gern Auskunft zu aktuellen betrieblichen und politischen Themen. Natürlich sind wir auch interessiert an Hinweisen zur Verbesserung der Arbeit unserer Gewerkschaft vor Ort. Wer sind wir? Der Ortsvorstand besteht aus Betriebsräten und aktiven Metallern, die über vielfältige Erfahrungen und Kontakte verfügen.

- **Ort:** Kaisers Bierstube, Karl-Liebknecht-Straße 51 a, 03046 Cottbus
- **Tag:** Freitag, 23. Januar
- **Zeit:** 17 bis 19 Uhr

Drei Freigetränke nach Wahl gibt es gegen Vorlage des Mitgliedsausweises.

Wir freuen uns auf Dich – der Ortsvorstand.

MITGLIEDER STELLEN WAHLVORSCHLAG AUF

Wolffkran wählt Betriebsrat

Auf einer Betriebsversammlung bei der Firma Wolffkran Brandenburg GmbH am 26. November wurde auf Initiative der IG Metall Cottbus ein Wahlvorstand gewählt. An der Betriebsversammlung hatte ein großer Teil der 150 beschäftigten Arbeitnehmer teilgenommen. Aufgabe des Wahlvorstands ist jetzt, eine von den Kolleginnen und Kollegen gewünschte Betriebsratswahl einzuleiten. Die Geschäftsführung hat vor Beginn der Betriebsversammlung den Kolleginnen und Kollegen versichert, dass auch sie ein Interesse daran hat, dass sich die Beschäftigten eine betriebliche Interessenvertretung wählen.

Am 2. Dezember hat der Wahlvorstand das Wahlausschreiben

erlassen. Damit ist die Betriebsratswahl formal eingeleitet worden. Am 21. Januar wählen die Kolleginnen und Kollegen bei »Wolffkran« einen Betriebsrat mit sieben Mitgliedern. Bis zum 16. Dezember sind nun von den wahlberechtigten Arbeitnehmern, Wahlvorschläge beim Wahlvorstand einzureichen. Die IG Metallmitglieder werden mit einer eigenen Liste antreten. Am 4. Dezember haben sie deshalb auf einer Mitgliederversammlung in Duben in einer geheimen Urwahl ihre Listenvertreter gewählt. Die Liste wird von dem Kollegen Rainer Schwäbisch angeführt.

Wolffkran ist ein ange-

sehener Hersteller von Kranen. Die Holding hat ihren Sitz in der Schweiz. Der Stammsitz ist in Heilbronn, dort wurde das Unternehmen vor über 150 Jahren gegründet. Im Jahr 2006 eröffnete Wolffkran eine Firma in der Lausitz, die »Wolffkran Brandenburg GmbH«, die zunächst ihren Sitz in Lübben hatte. Im Sommer 2008 verlegte man den Sitz nach Alteno bei Luckau. ■



Mitgliederversammlung bei Wolffkran.

Tarifsplitter aus drei Betrieben

Während für die WEQUA ein Haustarif erzielt wurde, stehen die Verhandlungen bei CALEG und EEPL bevor.

WEQUA

Bei der Wirtschaftsentwicklungs- und Qualifizierungsgesellschaft (WEQUA) in Lauchhammer konnte ein neuer Haustarifabschluss für die 55 Tarifangestellten vereinbart werden. Neben einer Einmalzahlung in Höhe von 250 Euro, werden die Entgelte

zum Jahresbeginn 2009 und 2010 einheitlich um je 50 Euro monatlich erhöht. Ziel der WEQUA ist es, Arbeitsförderung, Aus- und Weiterbildung und Vermittlung möglichst als Einheit in den Dienst kommunaler Standort- und regionaler Strukturentwicklung zu stellen.

CALEG

Beim Schaltschrankbauer CALEG konnte noch kein Tarifvertrag abgeschlossen werden. Die Verhandlungen wurden nach Auseinandersetzungen über die künftige Lohnhöhe vertagt. Auf der Betriebsversammlung im Dezember forderte die Belegschaft den Geschäftsführer und die IG Metall auf, im Januar an den Verhandlungstisch zurück zu kehren und einen tragfähigen Kompromiss zu vereinbaren. Seit über einem Jahr fordert die Gewerkschaft die Einführung eines Haustarifvertrags für die 160 Arbeitnehmer.

EEPL

Für die Beschäftigten der Entwick-

lungsgesellschaft Energiepark Lausitz (EEPL) sind die gültigen Entgelttabellen zum Jahresende 2008 ausgelaufen. Im Januar werden IG Metall und Geschäftsführung über eine Neuregelung der leistungsorientierten Vergütung verhandeln. Ziel der Gesellschaft ist die Initiierung von Wirtschaftskreisläufen, der Aufbau von Netzwerken und Strukturen sowie die Beteiligung an entsprechenden Projekten und Aktivitäten. Das vorrangige Anliegen ist dabei der Arbeitsplatzverlust oder der Abbau der Arbeitslosigkeit, um einen wirtschaftlichen Aufschwung für die Region zu schaffen.

IMPRESSUM

IG Metall Südbrandenburg
Leipziger Straße 8–12
03238 Finsterwalde
Telefon 03531 – 50 78 78-0

IG Metall Cottbus
Ostrower Platz 20
03046 Cottbus
Telefon 0355 – 38 058-0
Redaktion: Ralf Köhler (verantwortlich), Gabi Eichner

TERMINE

Betriebsräte-Bildungsnetzwerk

■ 19. Januar 2009 von 9 bis 16 Uhr in Eisenhüttenstadt zum Thema »Voraussetzungen von Kurzarbeit nach SGB III« und »Die Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats nach Paragraph 87 (2) und (3) BetrVG«.

■ 20. Januar 2009 von 13 bis 16 Uhr in Prenzlau

Außerbetriebliche Gewerkschaftsarbeit

■ am 6. Januar in Prenzlau, 27. Januar in Eisenhüttenstadt und 28. Januar in Eberswalde werden Infoveranstaltungen zur Rentenentwicklung und Altersarmut angeboten. Die Positionen der IG Metall werden vorgestellt.

Nähere Informationen sind in der Verwaltungsstelle zu erfragen.

BILDUNG

■ **Wissen – Können – Handeln** sind entscheidende Voraussetzungen für eine gute Arbeit für die Interessenvertretung im Betrieb.

Je mehr Kollegen und Kolleginnen sich qualifizieren, desto erfolgreicher werden sie die Interessen der Beschäftigten vertreten und durchsetzen können.

Die Bildungsprogramme für 2009 sind bereits an die Betriebsräte versandt worden. Bei Bedarf sind weitere Broschüren in der Verwaltungsstelle erhältlich.

Wir laden euch ein, von den Bildungsangeboten regen Gebrauch zu machen.

IMPRESSUM

IG Metall Ostbrandenburg
Gartenstraße 2
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon 03 35-5 54 99-0
Fax 03 35-54 97 34
Redaktion: Peter Ernsdorf
(verantwortlich), Monika
Schmidtchen

SCHWIERIGE TARIFVERHANDLUNGEN

Walzwerker wollen Sicherheiten

Zum dritten Mal trafen sich IG Metall und Arbeitgeber der Walzwerk Finow GmbH aus Eberswalde mit dem Verband für die Metall- und Elektroindustrie am 8. Dezember zu Tarifverhandlungen.



Jutta Ehlers von der IG Metall-Bezirksleitung und Peter Ernsdorf berichten über den Stand der Verhandlungen.

Die IG Metaller forderten dazu auf, weil der neue Besitzer ziemlich schnell nach Übernahme seine bestehende Verbandsmitgliedschaft kündigte und der Tarifvertrag in Nachwirkung geriet. Von der IG Metall werden von der Geschäftsführung nur Zugeständnisse abverlangt. So lässt sich das Ergebnis zusammenfassen.

Die Kollegen haben dafür kein Verständnis, denn alles ist teurer geworden. Dass unter den Bedingungen aber auch Einkommen steigen müssen, findet auf der Arbeitgeberseite kein Einsehen.

Auf der Basis des nachwirkenden Tarifvertrages haben die Kollegen ab 1. Januar 2009 Anspruch darauf, für das gleiche Geld nur noch 35 Stunden zu arbeiten.

Vorschlag der Arbeitgeberseite ist, der Tarifvertrag wird wieder ordentlich wirksam, allerdings ohne dass die Kollegen das Stahltarifergebnis aus März 2008 wenigstens ab jetzt bekommen und die 38-Stunden-Woche soll weiter festgeschrieben werden. Teile der längst fällig gewordenen tariflichen Sonderzahlung sollen im Mai 2009 zur Auszahlung gebracht werden. Und dann wolle man sehen, ob beim Entgelt überhaupt etwas geht.

Eine Beschäftigungssicherung, gerade in Krisenzeiten, lehnt die Geschäftsführung ab.

So geht das nicht.

Auf einer Betriebsversammlung am 10. Dezember haben sich die Kolleginnen und Kollegen damit auseinandergesetzt. Sie verkennen nicht, dass sich im Unter-

nehmen vieles nach vorn bewegt, dass investiert wird. Dies kann aber nur mit der Belegschaft erfolgreich entwickelt werden. Gerade jetzt braucht auch eine Belegschaft Planungssicherheit.

Dafür werden die Kolleginnen und Kollegen auch kämpfen und den Druck verstärken, wenn es nicht anders geht.

Bei der Tochter STAWA Stahlbau, die Kollegen waren zur gleichen Zeit am gleichen Ort auf der Betriebsversammlung, ist die Situation auch nicht besser. Auch hier ist der Arbeitgeber zu Tarifverhandlungen aufgefordert. Seine Taktik ist etwas anders, er hat nie Zeit und sucht noch nach Unterstützung. Auch hier erwarten die Mitglieder sehr schnell klare Signale, sonst stehen auch hier die Zeichen auf Sturm. ■

Keine arbeitnehmerfeindliche Politik in Krise

Auszüge aus Resolution der Vertrauensleutenvollversammlung am 11. Dezember bei EKO.

»Wir, die Vertrauensleute von EKO wenden uns entschieden gegen die arbeitnehmerfeindliche Politik von ArcelorMittal.

Seit Jahren sorgen die Beschäftigten bei EKO und des gesamten Konzerns mit hohem Engagement und Einsatzbereitschaft für hervorragende Ergebnisse des Konzerns. Noch im Oktober 2008 erklärte der Mittal Finanzvor-

stand in der Presse, dass es trotz aufgelegten Sparprogrammen in Deutschland nicht zum Abbau von Beschäftigten kommt.

Die Zahlen, die nun aus dem Konzern in die Öffentlichkeit getragen wurden und Stellenreduzierungen vorsehen, verunsichern zutiefst die Beschäftigten. Nicht nachvollziehbar und verantwor-

tungslos ist diese Vorgehensweise.

Die Belegschaft von EKO war und ist immer bereit, ihren Teil zum Erfolg des Unternehmens und damit des Konzerns beizutragen. Das darf aber keine Einbahnstraße sein. Profitmaximierung auf Kosten der Belegschaft wollen wir nicht unterstützen.«

AUSGEPLAUDERT

»Konsumieren um jeden Preis«, so heißt die politische Zauberformel zur Ankurbelung der Wirtschaftskonjunktur, die in diesen Tagen von Politik und Wirtschaft beschworen wird. »Konsumieren auf allen Vieren«, muss es heißen, wenn es um die vielen Unterbemittelten geht, die gebeutelt durch Lohndumping, Leiharbeit oder Arbeitslosigkeit zerstört am Boden liegen, die ihren einst so verlogenen in den Euro verwandelten Schein dreimal umdrehen, bevor sie ihn fürs Allernötigste ausgeben. Aber das wird sich ändern, sie werden in ihrer Not nicht allein gelassen, für Alleinstehende ist bereits eine Erhöhung des Hartz IV-Regelsatzes um sieben Euro in der Diskussion. Wenn das nicht die Wirtschaft ankurbelt, kurbelt nichts mehr. Unterstützende Maßnahmen wie Steuer-senkungen werden ebenso (von der Opposition) in Erwägung gezogen wie die Ausgabe eines 500 Euro-Gutscheines an jeden Bürger. Natürlich regen sich da Gegenstimmen und es ist, nicht zu Unrecht, von Almosen und sozialer Ungerechtigkeit die Rede. Mein Freund Harald hätte da einen Vorschlag, den ich unseren die Finanzkrise verursachenden Bankmanagern nicht vorenthalten möchte. Alle Überbemittelten sollten 500 Euro- oder besser gleich 5000 Euro-Gutscheine zwecks Wiedergutmachung an das Volk verteilen – aus ihrem Privatvermögen, versteht sich, das übrigens bei den »Reichsten« unserer Gesellschaft unvorstellbare Ausmaße angenommen haben soll. Nach einer Schätzung der Finanzbeamten-Gewerkschaft liegen ungefähr 400 Milliarden un-versteuertes Vermögen im Ausland versteckt, das Andert-halb-fache also des laufenden Bundeshaushalts. Und die Raubtiere im Zoo »Kapitalismus« loben gebetsartig die Freiheit des Einzelnen und lassen jegliche Form von Transparenz. Reue und Einsicht sind ihnen ebenso fremd wie den Haifischen. Denn auch denen wachsen, sollte man ihnen den Zahn ziehen, in kurzer Zeit neue Zähne. von Manfred Ende

WIR GEHEN OPTIMISTISCH INS NEUE JAHR

2008 – Wir haben viel erreicht

2008 war ein Jahr, in dem wir an Durchsetzungs- und Handlungsfähigkeit zugelegt haben.

Eines der wichtigsten Ergebnisse: Nach 17 Jahren ist erstmals die Anzahl der betrieblichen IG Metall-Mitglieder gewachsen. Mehr als 370 neue Mitglieder wurden in beiden Verwaltungsstellen aufgenommen, und in sechs weiteren Betrieben nahmen gewerkschaftliche Vertrauensleute ihre Arbeit auf. Besonders hervorzuheben ist, dass in beiden Verwaltungsstellen die Anzahl der jugendlichen Mitglieder ebenfalls zunahm. Diese positive Entwicklung war die Grundlage, dass wir in vier Betrieben Anerkennungs-/Haustarifverträge abschließen konnten und erfolgreich die Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie bestanden haben. Wenn es um die Handlungsfähigkeit der Verwaltungsstellen geht, ist auch immer die Wirtschafts- und Finanzentwicklung ein wichtiger Kernpunkt.

2008 haben wir in beiden Verwaltungsstellen eine positive Entwicklung unserer Ortskassen bewirkt. Dies war nur möglich durch die positive Mitgliederentwicklung, die Entwicklung der Beiträge durch gestiegene Einkommen und insbesondere durch den Zuwachs der betrieblich organisierten Mitglieder. Die Ortskassen in beiden Verwaltungsstellen bilden eine solide Grundlage für unsere Arbeit. 2008 wurde sichtbar, dass in weiteren Betrieben die gewerkschaftliche Interessenvertretung stärker geworden ist. Erstmals er-

kämpften die Beschäftigten bei BBV Verzinkung Kirchmöser, ISAF Drahtwerke Brielow einen Haustarifvertrag mit deutlichen Lohnsteigerungen. Bei Semperlux Zachow sowie Balfour Beatty wurden Anerkennungsstarifverträge vereinbart. In weiteren Betrieben wurden Tarifrunden insbesondere zur Entwicklung der Entgelte initiiert. Wichtig war die Bildung gewerkschaftlicher Vertrauenskörper in diesen Betrieben zur Mobilisierung und Mitwirkung unserer Mitglieder in der betrieblichen Tarifrunde. Die IG Metall wurde durch mehr Mitglieder durchsetzungsfähiger. Besonders deutlich wird das bei Francotyp Postalia. Durch die Aufnahme von 77 neuen Mitgliedern treten die Beschäftigten selbstbewusst für den Erhalt des Prämienlohnes und der 35-Stunden-Woche auf.

Ein wichtiger Höhepunkt wurde die Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie. Mit unseren erfolgreich organisierten Warnstreiks, an denen über 1100 Beschäftigte aus den tarifgebundenen Betrieben teilnahmen, haben wir einen wichtigen Beitrag zu dem Tarifabschluss geleistet.

Ohne eine breite ehrenamtliche Arbeit nicht nur in den Gremien der Betriebe, sondern auch durch unsere aktiven Senioren, im Ortsjugendausschuss und bei den Handwerkern hätten wir 2008 nicht eine gute Bilanz ziehen können.

Für 2009 gilt es, diese Entwicklung fortzusetzen. Dazu gehört als eine der wichtigsten Grundlagen die weitere positive Mitgliederentwicklung, vor allem in den Betrieben.

Als besonders wichtiges Ziel wollen wir 2009 mit jeder Kollegin und jedem Kollegen das Gespräch suchen, um die Austritte weiter zu reduzieren. Die Weiterführung der Projekte »Demokratie im Handwerk und Mittelstand« zur Realisierung weiterer Betriebsratsgründungen, gezielte Mitgliederprojekte und eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. All dies im Interesse unserer Mitglieder zu realisieren, gelingt nur durch die aktive Mitwirkung unserer vielen Mitstreiter, ohne die solch eine Entwicklung undenkbar wäre. Deshalb möchte ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die sich aktiv für die Interessen der Mitglieder und Beschäftigten einsetzen, herzlich bedanken. In diesem Sinne wünschen wir uns für 2009 viel Erfolg. ■

Euer

Bernd Thiele

IMPRESSUM

IG Metall Oranienburg, Fontanesiedlung 13, 16761 Hennigsdorf, Telefon 0 33 02 – 50 57 20, Fax 0 33 02 – 50 57 77 0
IG Metall Potsdam, Breite Straße 9a, 14467 Potsdam, Telefon 03 31 – 20 08 15-0, Fax 03 31 – 20 08 15-15, E-Mail: potsdam@igmetall.de, Redaktion: Bernd Thiele (verantwortlich)

Rückblick auf ein erfolgreiches Jahr

Danke für euer Engagement sagt die IG Metall Oranienburg und Potsdam.



Mitgliederversammlung Meyenburg Möbel.



Warnstreik bei ZF Getriebe.



Warnstreik bei FP Francotyp Postalia.

DIE FINANZKRISE ERREICHT DIE REALE WIRTSCHAFT

Vollbremsung in der Automobilindustrie

In vielen Betrieben wird über Kurzarbeit verhandelt. So sollen Entlassungen vermieden werden.

Nachdem die Banken fast an ihren Spekulationsgeschäften erstickt waren und nur durch Staatsbürgschaften in unvorstellbarer Höhe gerettet wurden, bestand die Hoffnung, dass die produzierende Wirtschaft davon wenig betroffen ist.

JUGENDARBEIT

Schon seit einigen Monaten kümmert sich ein Nachwuchstalent um unsere Jugend: Christian Schletze-Wischmann wurde jetzt offiziell vom Ortsvorstand mit dieser Arbeit betraut.

Der 27jährige stammt aus Wolgast in Vorpommern und hat in Berlin Politologie studiert.



Nun soll er noch für ein Jahr in die Trainee-Ausbildung der IG Metall. Einen Lehrberuf »Gewerkschaftssekretär« gibt es nämlich nicht.

In den letzten Wochen waren turnusmäßig die Wahlen zu den Jugend- und Auszubildendenvertretungen. Diese wurden bereits von ihm betreut.

Gewählt wurde in den Betrieben Mercedes, MTU, Thyssen-Krupp, Schaeffler, Rolls-Royce, Viessmann, Wildauer Schmiede, Kurbelwelle, SMB Schwermechanik, Märkische Büromöbelwerke, Kunz/Pfleiderer und Funkwerk Dabendorf. Insgesamt wurden 33 Jugendvertreter gewählt.

IMPRESSUM

IG Metall Ludwigsfelde
Rathausstraße 2
14974 Ludwigsfelde
Telefon 0 33 78 – 80 49 17
Fax 0 33 78 – 80 49 19
Internet: www.ludwigsfelde.igmetall.de
Redaktion: Hermann von Schuckmann (verantwortlich)

Dies stellte sich leider als Irrtum heraus: In Windeseile wurde aus der Hochkonjunktur eine tiefe Krise. Wo manche Betriebe noch vor wenigen Monaten Wochenendschichten fuhren, herrscht jetzt Auftragsmangel.

Schon unsere Tarifrunde in der Metallindustrie war vom Einbruch der Konjunktur überschattet.

So konnte das Ziel, ein besseres Ergebnis als im Vorjahr durchzusetzen, nicht mehr erreicht werden. Heute erscheint das Ergebnis von 4,2 Prozent und zwei Einmalzahlungen daher als durchaus akzeptabel.

Am stärksten sind die Brems Spuren in der Automobilindustrie. Zwar führten bereits die extrem hohen Benzinpreise im Sommer und die Diskussion um die CO₂-Steuer zu einer ersten Kaufzurückhaltung. Als sich dann die Börsenkurse halbierten, fiel die Zahl der erwarteten Autokäufe in den Keller. Insbesondere

diejenigen, die ihre Ersparnisse in Aktien anlegten, kamen sich auf einmal ziemlich arm vor.

Wenn dann die Wirtschaft insgesamt die Lage negativ sieht und sich die Arbeitnehmer aus Angst um die Arbeitsplätze nichts mehr anschaffen, ist die Krise da.

In der Automobilindustrie sind die Aufträge teilweise um die Hälfte zurückgegangen. Deshalb wurden als erstes die Leiharbeiter »abgebaut«. Es zeigt sich immer mehr, dass sie die flexible Reservearmee im modernen Kapitalismus sind.

Jetzt steht in vielen Betrieben Kurzarbeit auf der Tagesordnung. Über Zeitkonten lassen sich die Löcher nicht mehr überbrücken.

Bei Mercedes in Ludwigsfelde gibt es fünf Wochen Weihnachtspause und starke Produktionseinschränkungen im ersten Quartal. Im Februar soll die Nachschicht entfallen, März war noch nicht entschieden.

Der Arbeitgeber hat angekündigt, über den dauerhaften Wegfall der Nachtschicht nachzudenken.

Die IG Metall fordert hingegen, erstmal das erste Halbjahr abzuwarten und mit Kurzarbeit weiterzuplanen.

Kurzarbeit dient vor allem dazu, Entlassungen zu vermeiden. Nichts ist falscher, als die Kolleginnen und Kollegen einfach zu entlassen.

Auch bei den Automobilzulieferern Thyssen-Krupp und Schaeffler schlägt die Krise voll durch. Auch hier gibt es eine verlängerte Weihnachtspause und geplante Kurzarbeit.

Man kann nur hoffen, dass die Arbeitgeber ihr Wehklagen über fehlende Arbeitskräfte noch nicht vergessen haben.

Den Kollegen mit verlängerten Weihnachtsferien kann man nur raten: Genießt die unerwartete freie Zeit und bleibt ganz entspannt ■

Der Staat muss schnell und mit Nachdruck handeln

Kommentar zum jetzt notwendigen Konjunkturprogramm. Von Hermann von Schuckmann.

Sicher, der Staat ist nicht der eigentliche Verursacher der aktuellen Wirtschaftskrise. Allerdings hat er nach amerikanischen und britischem Vorbild die wilden Spekulationen mit den sogenannten »modernen Finanzprodukten« erst zugelassen.

Krisen gehören zwar zum Wirtschaftskreislauf des Kapitalismus, aber einen solchen Zusammenbruch des weltweiten Finanzsystems gab es zuletzt vor 80 Jahren – sieht man von Kriegszeiten einmal ab.

Deshalb ist es erforderlich, dass der Staat ins Wirtschaftsleben eingreift. Einerseits müssen natürlich die Banken an die kurze Leine genommen werden. Spekulative Wetten auf Finanzentwicklungen und auch auf

Rohstoffe müssen unterbunden werden.

Ebenso wichtig ist, dass die Wirtschaft nicht in eine Schockstarre verfällt, in der sich gar nichts mehr bewegt.

Daher müssen konsumbelebende Maßnahmen beschlossen werden.

Nach der schallenden Ohrfeige durch das Bundesverfassungsgericht ist die Wiedereinführung der Pendlerpauschale beschlossene Sache. Die Rückzahlung bringt vielen Bares auf die Hand.

Eine Verschrottungsprämie für Altfahrzeuge würde den Automarkt beleben und die Abgasbilanz verbessern.

Hartz IV-Sätze sollten auf 420 Euro erhöht werden, da sie derzeit eh zum Leben zu niedrig sind.

Ebenso sollten Mini-Renten aufgestockt werden. Dies alles erhöht unmittelbar die Nachfrage und belebt die Konjunktur.

Auch sollte endlich der gesetzliche Mindestlohn von 7,50 Euro eingeführt werden. Schließlich muss es gezielte staatliche Investitionen in öffentliche Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser, Verkehrswege und so weiter geben.

Auch sind Maßnahmen der Energieeinsparung und zur Verbesserung des Umweltschutzes dringend erforderlich.

Hier muss schnell und mit Nachdruck gehandelt werden. So kann das Boot wieder flott gemacht werden, bevor es völlig auf dem Trockenen liegt, meint

Hermann von Schuckmann

AUCH 2009 FÜR DIE MITGLIEDER AKTIV

Die Interessen unserer Mitglieder im Blick

Nach einem ereignisreichen Jahr 2008 geht es auch in diesem Jahr um eine erfolgreiche Interessenvertretung unserer Mitglieder.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, 2008 war durchaus erfolgreich. Wir haben für die Metall- und Elektroindustrie eine Anschlussregelung zum flexiblen Übergang in die Rente ab 2010 vereinbart. Damit wurde zur falschen Politik der Anhebung des Renteneintrittsalters auf 67 eine Alternative geschaffen. Mit der Einmalzahlung von 510 Euro und der Tarifierhöhung von insgesamt 4,2 Prozent sowie dem Einmalbetrag von 122 Euro haben die Beschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie mehr Geld in einer durch die Finanzkrise verursachten schweren wirtschaftlichen Zeit.

All das zeigt: Mit und durch die IG Metall ist eine erfolgreiche Interessenvertretung möglich. Es zeigt aber auch, von allein kommt keine Lohnerhöhung.

In diesem Jahr steht die Tarifrunde für die ostdeutsche Textilindustrie vor der Tür. Auch hier werden wir gemeinsam mit den Mitgliedern für mehr Einkommen kämpfen.

Wir wissen, dass Tarifierhöhungen nur ein Teil der Beschäftigten erhalten. Mancher hat seit Jahren keine Lohnerhöhung bekommen, weil der Betrieb nicht tarifgebunden ist. Hier hilft nur, Mut zu haben und sich mit uns gemeinsam für einen Tarifvertrag einzusetzen. Wenn die Angst nicht überwunden wird, man immer den Kopf einzieht, dann wird es nicht besser. Die Beschäftigten in den tarifgebundenen Betrieben haben bewiesen, dass man mit Mut und Selbstvertrauen sein Ziel erreichen kann. Warum soll das nicht auch in anderen Betrieben möglich sein?

Mit uns zum Tarifvertrag

Das vergangene Jahr war auch in anderer Hinsicht erfolgreich.

Mit 216 Neuaufnahmen haben wir wieder deutlich mehr Mitglieder gewonnen. Das zeigt, dass wir für immer mehr Menschen, gerade Auszubildende und Jugendli-

che wieder attraktiv werden. Ich bin überzeugt, dass wir den erfolgreichen Weg weiter fortsetzen werden. Das herausragende Engagement vieler Betriebsräte und Vertrauensleute hat gezeigt: Wo intensiv die Gespräche geführt



Die IG Metall wird wieder attraktiver.

werden, wo man sich um die Beschäftigten kümmert, in diesen Betrieben haben wir Mitgliederzuwächse. Zu einer ehrlichen Bestandsaufnahme gehört aber auch die Einschätzung, dass noch nicht in allen Betrieben die Werbung neuer Mitglieder als wichtig angesehen wird.

Mehr neue Mitglieder

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, 2009 wird bestimmt von Europa-, Landtags- und Bundestagswahl. Wir werden uns mit unseren Positionen einbringen und deutlich machen, welche Politik wir als richtig ansehen – im Interesse der Menschen und nicht der Banken und des Kapitals. Wer in wilder Gier an der Börse zockt, muss auch die Verluste tragen und darf sie nicht den Beschäftigten, die in Schichtarbeit und oft an Samstagen die Werte schaffen, aufbürden. Wenn Finanzinvestoren kommen und Unternehmen aufkaufen, die dann noch den Kaufpreis als Kredit abbezahlen müssen, dann kann die Welt nicht in Ordnung sein. Hier sind klare Regeln von der Politik gefordert.

Politik muss Regeln schaffen

Die IG Metall hat ein klares Konzept zur Weiterentwicklung der Rentenversicherung. Mit dem neuen Generationenvertrag wird die Rentenversicherung auf gesunde Beine gestellt. Nach den Plänen der Bundesregierung steigt der Arbeitnehmerbeitrag auf elf Prozent, und zusätzlich müssen die Beschäftigten sich für sechs Prozent privat in der Altersvorsorge absichern. Wir stellen dem einen Beitrag von 24 Prozent, der paritätisch mit zwölf Prozent vom Arbeitgeber und mit zwölf Prozent vom Arbeitnehmer finanziert wird, gegenüber. Das würde eine deutliche

Entlastung der Arbeitnehmer bedeuten und so auch mehr Kaufkraft schaffen. So wird die Binnenkonjunktur angekurbelt, was dringend notwendig ist.

Neuer Generationenvertrag

Mit der Kampagne »Gutes Leben« wollen wir junge Menschen, aber nicht nur die, ansprechen und einladen, mit uns über die Werte des Lebens, der Arbeit zu diskutieren und davon abgeleitet die Anforderungen an die Politik und Arbeitgeber formulieren.

Kampagne »Gutes Leben«

In Ostsachsen wurden durch Neuansiedlungen Arbeitsplätze geschaffen. Dabei wurden die Ansiedlungen mit Steuermitteln gefördert. In diesen Firmen werden häufig so niedrige Löhne gezahlt, dass die Beschäftigten ergänzende Hilfe zum Lebensunterhalt beantragen müssen. So bezahlt die Gemeinschaft doppelt, für die Investitionen und für die Subventionierung zu niedriger Löhne. Die Lohnsteuer der Arbeitnehmer wird abgeführt und davon dann öffentliche Ausgaben, wie

Schulen und Kindertagesstätten finanziert. Niedrige Löhne bedeuten immer weniger Steuern, bedeuten weniger Geld für öffentliche Investitionen.

Auch hier muss ein Umdenken erfolgen: Staatliche Beihilfen müssen an Bedingungen wie Zahlung der Tariflöhne geknüpft werden.

Lohn bestimmt Steuern

Durch die demografische Entwicklung geht die Zahl der Schulabgänger zurück. Es wird also immer schwerer für die Unternehmen, geeignete Fachkräfte zu finden. Da ist jeder junge Mensch, der abwandert, einer zuviel. Also müssen die Unternehmen den jungen Menschen hier eine berufliche und persönliche Perspektive bieten. Und da gehört ein anständiger Tariflohn dazu.

Unsere Region hat durchaus eine Zukunft, aber nicht als Billiglohnregion, sondern als Region mit innovativen Arbeitsplätzen und einem gerechten Lohn.

Tariflohn ist wichtig

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, viel wurde erreicht, vieles ist noch zu tun. Gemeinsam können wir die künftigen Aufgaben meistern. Ich zähle dabei auf Ihre aktive Unterstützung.

Für das Jahr 2009 wünsche ich Ihnen persönlich alles Gute und viel Erfolg. ■

Ihr Stephan Hennig
Erster Bevollmächtigter

IMPRESSUM

IG Metall Bautzen
Dr. Maria-Grollmuß-Straße 1
02625 Bautzen
Telefon 0 35 91 – 52 14-0
Fax 0 35 91 – 52 14 30
E-Mail: vst.bautzen@igmetall.de
Internet:
www.bautzen.igmetall.de
Redaktion: Stephan Hennig
(verantwortlich)

TERMINE

■ **12. Januar, 14 Uhr**
Betriebsrätetagung
Gewerkschaftshaus,
Jägerstraße 5–7,
09111 Chemnitz

■ **12. Januar, 17 Uhr**
Ortsjugendausschuss, ZOB,
Weststraße 8, 09112 Chemnitz

■ **14. Januar, 9 Uhr**
Seniorenarbeitskreis
Otto-Brenner-Haus,
Hainstraße 125,
09130 Chemnitz

■ **22. Januar, 14 Uhr**
Ortsvorstandssitzung
Gewerkschaftshaus,
Jägerstraße 5–7,
09111 Chemnitz

■ **26. Januar, 17 Uhr**
Ortsjugendausschuss, ZOB,
Weststraße 8, 09112 Chemnitz

■ **16./17. Januar, ab 9 Uhr**
WES Frauen
Hotel »Am Kunnerstein«
Waldstraße 23
09573 Augustusburg

IN KÜRZE

Schnupperseminar

Für die neugewählten Jugend- und Auszubildendenvertreter bietet die IG Metall Chemnitz ein JAV-Schnupperseminar vom 9. bis 10. Januar 2009 in der AOK-Bildungsstätte Waldheim an. Weitere Informationen gibt es direkt in der Verwaltungsstelle Chemnitz. Die Freistellung zum Seminar bitte über die Betriebsräte klären.

IMPRESSUM

IG Metall Chemnitz
Jägerstraße 5–7
09111 Chemnitz
Telefon 03 71 – 6 66 03-0
Fax 03 71 – 6 66 03-60
E-Mail: chemnitz@igmetall.de
www.chemnitz.igmetall.de
Redaktion: Mario John (verantwortlich)

NIKOLAUSAKTION AM 6. DEZEMBER

Armuts-Pyramide zu Weihnachten

Mitglieder des Ortsjugendausschusses bauten eine »Armutspyramide« auf dem Chemnitzer Weihnachtsmarkt auf und fragten Passanten nach ihrer Meinung zum Thema: »Arm und Reich«.

Wer am 6. Dezember auf dem Chemnitzer Weihnachtsmarkt war, traute seinen Augen nicht. Zwölf Weihnachtsmänner (der IG Metall-Jugend) tummelten sich um die etwas andere Pyramide.

Die »Armutspyramide« stand konträr zum weihnachtlichen Lichterglanz. Gegensätze ziehen sich bekanntlich an. Und das hatte System. Denn die jungen Metallerrinnen und Metalller fragten die über den Weihnachtsmarkt bummelnden Passanten nach ihrer Meinung zu »Arm und Reich zur Weihnachtszeit«.

»Die Antworten haben wir aufgeschrieben und an die Pyramide geklebt. Wir wollten uns mit der Aktion zum Nikolaus mehr soziale Gerechtigkeit »wünschen«, erzählt Uwe Friemel vom Ortsjugendausschuss Chemnitz. »Einige haben kurz inne gehalten und ih-



Nikolausaktion der Chemnitzer IG Metall Jugend.

re Gedanken zum Thema Armut geäußert. Viele haben höflich – aber bestimmt – abgelehnt, ihre Meinung zu sagen«, berichtet Uwe weiter.

Trotz mancher Abfuhr haben

die jungen Leute eins versprochen. Sie bleiben weiterhin am Ball, wenn es darum geht, die Schere zwischen Arm und Reich wieder ein Stück zu schließen. Und das nicht nur am Nikolaustag. ■

»Erzgebirgsblitz« jetzt in Leipzig

Weitere personelle Veränderung in der Verwaltungsstelle.

Unser Kollege Hein Volkmer verstärkt ab 1. Januar 2009 die IG Metall Leipzig.

Das Team der Verwaltungsstelle sagt dem »Erzgebirgsblitz« – Hein war unser »schnellster« Sko-



Hein Volkmer

dafahrer – für die in der Region Chemnitz und für das Umland geleistete Arbeit herzlich Danke und wünscht ihm für die Zukunft viel Erfolg im »neuen, alten Job«. Hein, den man nur selten aus der Ruhe brachte, bleibt im wahrsten Sinne des Wortes seinem eigentlichen »Geschäft«, allerdings an einem anderen Ort in Sachsen, treu. Künftig wird er als politischer Sekretär Betriebsräten und Vertrauensleuten der Verwaltungsstelle Leipzig in gewohnter Manier mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Die Betriebsbetreuung in der Region Mittleres Erzgebirge und Freiberg wurde durch den Wegang neugeordnet. So übernehmen künftig die Kollegen Ullrich Heim und Gerhard Sonntag einen Großteil der bisher von Hein Volkmer betreuten Betriebe. (mj)

Glückwunsch zur Wahl

In mehr als 25 Betrieben sind die Jugend- und Auszubildendenvertreterwahlen abgeschlossen. Die »Interessenvertretungen der Auszubildenden« sind konstituiert. Jetzt wollen sie sich im Betrieb in Sachen Erstausbildung, Übernahme nach der Ausbildung, Ausbildungsvergütung und vieles mehr engagieren.

Doch nur wer seine Rechte kennt, wird sie auch einfordern können. Und nur wer seine Pflichten kennt, wird sie einhalten. Die Betriebsräte und die IG Metall Chemnitz gratulieren recht herzlich zur Wahl zum Jugend- und Auszubildendenvertreter (JAV) und bieten ihre Unterstützung bei der Bewältigung dieser verantwortungsvollen Aufgabe an.

Infos zur JAV-Arbeit

► www.jugend.igmetall.de

TERMINE

■ **10. Januar, 10 Uhr**
Erwerbslosenfrühstück
Zentrum für Integration e.V.
Demmeringstraße 115
04177 Leipzig

IN KÜRZE

Eine Investition in Wissen bringt immer noch die besten Zinsen (Benjamin Franklin 1706–1790)

Die Seminarangebote für 2009 beinhalten vielfältige interessante Themen:

- für Betriebsräte und JAV,
- für Vertrauensleute,
- für Tako-Mitglieder.

Seminarinhalte und Termine sind in unserem neuen Seminarplan oder unter www.igmetall-bbs.de/bildung.29.o.html zu finden.



»Osterhasen am Nikolaustag sind komisch? Keine Übernahme nach der Ausbildung auch«, lautete das Motto der Gewerkschaftsjugendaktion am 6. Dezember 2008 auf dem Leipziger Weihnachtsmarkt. Die jungen Beschäftigten forderten damit eine gute, kostenfreie Ausbildung und die Übernahme in gesicherte Arbeitsverhältnisse.

IMPRESSUM

IG Metall Leipzig
Erich-Zeigner-Allee 62
04229 Leipzig
Telefon 03 41 – 4 86 29-0
Redaktion: Sieglinde Merbitz
(verantwortlich)

WARNSTREIK VON BESCHÄFTIGTEN DER AVAYA NIEDERLASSUNG LEIPZIG

Avaya-Kollegen für Tarifbindung

Die Beschäftigten der Avaya-Niederlassung Leipzig kämpfen, wie ihre Kollegen bundesweit, um eine tarifliche Entlohnung.

Mit dem Austritt aus dem Arbeitgeberverband im vergangenen Jahr hat die Geschäftsleitung der Avaya Deutschland bewusst darauf gezielt, dass das Einkommen der Beschäftigten abgesenkt und die Arbeitsbedingungen verschlechtert werden.

Aber sie hat die Rechnung ohne die Beschäftigten gemacht. In den Betrieben wurden Tarifkommissionen gebildet und die Tarifforderung dem Unternehmen zugestellt.

Bereits in den ersten zwei Verhandlungsrunden wurde deut-



lich, dass die Unternehmensleitung auf Konfrontation aus ist, auch wenn sie immer wieder das Gegenteil behauptet. Die Warnstreiks, die ersten in der Geschich-

te der Avaya Deutschland, haben bereits gezeigt, dass die Kolleginnen und Kollegen bereit sind, für ihre Rechte einzutreten und zu kämpfen. ■

Die Automobilindustrie steckt in einer tiefen Krise

Aktuelle Situation bei BMW Leipzig: 2009 wird ein schwieriges Jahr.

Das wirtschaftliche System ist ohne große Vorankündigung in den letzten Monaten aus den Fugen geraten. Wer hat Schuld an diesem Zustand? Sind es tatsächlich nur die Manager verschiedener Banken? Ich glaube das nicht. Auch Unternehmen wie unseres sind an der jetzigen Situation beteiligt. Muss tatsächlich eine Umsatzrendite von acht Prozent und mehr das Ziel sein?

Wer profitiert denn hauptsächlich davon? Doch nur die, die das Kapital, sprich große Anteile von Aktien, besitzen. Die Beschäftigten, die diese Ergebnisse erwirtschaften, haben am wenigsten davon.

Dramatisch zugespitzt hat sich dann die Lage im September.

Als erstes erwischte es die gesamte Automobilindustrie. Die Absatzzahlen befinden sich weltweit seit September im steilen Sinkflug. Die Produktion musste nach unten entsprechend angepasst werden. Diesen Rückgang bekamen und bekommen zuerst die Zeitarbeiter zu spüren. Sie werden nicht mehr benötigt. Die Zeitarbeitsfirmen reagieren sofort und entlassen die Zeitarbeiter. Weiter wird zurzeit die gesamte Palette von personalpolitischen

Themen in den Firmen von den Managern angewandt. Dieses sind Stellenabbau und Abfindungsprogramme, Personalflexibilisierung über die gesamte Republik und Kurzarbeit. Belegschaften, die einen Betriebsrat haben, sind hier klar im Vorteil. Zwingend gelten für alle vorher genannten Themen die Mitbestimmungsrechte der Betriebsräte. Trotzdem herrscht aber auch in diesen Betrieben ein enormer Druck auf die Beschäftigten.

Welche Auswirkungen hat die Wirtschaftskrise auf das BMW-Werk Leipzig? Obwohl BMW noch am wenigsten von dieser Absatzkrise betroffen ist, musste in Leipzig in der letzten Oktoberwoche die Produktion ruhen. Doch dies reichte nicht. Ab dem 24. November musste die Produktion im Karosseriebau und der Fahrzeugmontage in einem Einschichtbetrieb, in der Lackiererei aus einem Dreischicht- in einem Zweischichtbetrieb umgestellt werden. 500 Zeitarbeiter aus den Produktionsbereichen konnten nicht mehr beschäftigt werden. Trotz dieses neuen Arbeitsmodells wachsen die Arbeitszeitkonten weiter im Minus

an. Vom 22. Dezember 2008 bis zum 7. Januar 2009 wird kein Fahrzeug produziert.

Wie geht es in 2009 weiter? Ich bin der Meinung, dass das Jahr 2009 ein sehr schwieriges Jahr für uns werden wird. Daher müssen wir alle mit der Situation leben, dass wir die Produktion und damit verbunden die Arbeitszeiten auf »Sicht« fahren.

Zum Positiven beeinflussen kann diese Krise die Politik. Warum? 2009 ist Wahljahr. Ich hoffe, dass der Druck aus den Betrieben, endlich zu handeln statt permanent abzuwägen, über die Betriebsräte und Gewerkschaften schnell in Berlin ankommt. Stellhebel gibt es viele. Für mich ist zum einen das Ausstrahlen von Selbstvertrauen in die Zukunft und in den Wirtschaftsstandort Deutschland von der Regierung Priorität Eins. Bei allen Menschen würde eine Senkung der Mehrwertsteuer sofort spürbar im Geldbeutel ankommen.

Jens Köhler
Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig, Betriebsratsvorsitzender, BMW AG Werk Leipzig



Jens Köhler

AUSSENSTELLEN

Aue
(jeden 1. und 3. Donnerstag)
■ 15. Januar, 13 bis 17 Uhr
Hansa-Haus, Wettiner Straße 2

Annaberg-Buchholz – NEU
(jeden 3. Dienstag im Monat)
■ 20. Januar, 14 bis 17 Uhr
Dresdner Straße 22, Zimmer 212

Auerbach
■ 15. Januar, 15.30 bis 17.30 Uhr
ABC-Altmarkt 9

Klingenthal
■ 7. und 21. Januar, 14 bis 17.30 Uhr
Lindenstraße 3

Plauen – NEU
(jeden 1. und 3. Dienstag)
■ 6. und 20. Januar, 13 bis 17 Uhr
Martin-Luther-Straße 42

Reichenbach – NEU
■ 27. Januar, 15 bis 17 Uhr
Haus der Vereine, Fritz-Ebert-Straße 25

SPRECHSTUNDEN

Sprechstunden der Rentenversicherer:
■ Karl-Heinz Madlung
Telefon: 0 37 61 – 80 42 40
■ Angelika Kremer
Telefon: 0 37 41 – 39 14 29
Termine bitte telefonisch vereinbaren.

IMPRESSUM

IG Metall Zwickau
Bahnhofstraße 68–70
08056 Zwickau
Telefon 03 75 – 27 36-0
Fax 03 75 – 27 36-500
E-Mail: zwickau@igmetall.de
Internet:
www.zwickau.igmetall.de
Redaktion: Stefan Kademann
(verantwortlich), Steffi Streifhau

ES WIRD NICHT LANGWEILIG

Ein neues Jahr hat begonnen

Wir wünschen euch allen, euren Familien und Freunden ein erfolgreiches, vor allem gesundes Jahr 2009.

Stehvermögen werden wir bei den anstehenden Problemen schon brauchen. Ohne das Verschulden der Arbeitnehmer haben wir in 2008 eine Krise in den Rucksack bekommen, die wir in diesem Jahr gemeinsam meistern müssen.

Dabei werden wir zunächst alle Anstrengungen unternehmen müssen, um mit tarif- und arbeitsmarktpolitischen Instrumenten Entlassungen zu verhindern. Dazu brauchen wir einerseits die Solidarität in den Belegschaften, denn Einzelne werden die Belastungen nicht schultern können. Die Arbeitgeber werden wir dabei nicht aus ihrer Verantwortung entlassen. Auf der anderen Seite müssen wir gerade im »Super-Wahljahr« 2009 den Druck auf die Politik erhöhen, um endlich menschenwürdige Arbeitsbedingungen für alle Arbeitnehmer zu erreichen.

Dabei wird das Thema unserer Zeitarbeitskollegen in diesem Jahr eine besondere Rolle spielen

müssen. Viele gute betriebliche Beispiele gibt es bereits. Diese »Besserstellungsvereinbarungen« müssen aber die Regel werden und dürfen nicht die positive Ausnahme bleiben. Dazu benötigen wir noch mehr Betriebe mit durchsetzungsfähigen Betriebsräten.

Herbert Wehner hat einmal gesagt: »Wer an der Mitbestimmung rüttelt, rüttelt an einem Grundpfeiler der Demokratie.« Im Osten Deutschlands ist oft die Demokratie vor dem Werksgelände ausgesperrt. Fast 20 Jahre nach der Einheit Deutschlands ein Skandal. Dies zu ändern bleibt unsere gesellschaftliche Aufgabe.

Wir haben aber auch tarifpolitische Herausforderungen. Der Abschluss der Metall- und Elektro-Industrie bietet wieder flexible Möglichkeiten. So kann die zweite Stufe der Tarifierhöhung mit Zustimmung des Betriebsrats für maximal sieben Monate ausgesetzt werden. Da sagen wir

klipp und klar: Nicht mit uns. Regelungen in Tarifverträgen, die kollektiv gelten, müssen aus unserer Sicht kollektiv von unseren Mitgliedern mit entschieden werden. Dazu haben wir unsere betrieblichen Tarifkommissionen. Wir werden in Mitgliederversammlungen gemeinsam entscheiden, wie wir vorgehen. Den Arbeitgebern darf es an dieser Stelle nicht so einfach gemacht werden.

Darüber hinaus steht uns die Tarifrunde der Textilindustrie-Ost vor der Tür. Sie muss einhergehen mit einer Weiterführung unserer guten Mitgliederentwicklung und der damit verbundenen Durchsetzungsfähigkeit in den Betrieben. Wenn wir auch 2009 alle solidarisch zusammenstehen, können wir die gute Entwicklung von 2008 fortführen und die Herausforderungen meistern.

In diesem Sinne nochmals viel Kraft und Gesundheit für ein erfolgreiches Jahr 2009. ■

Euer Stefan Kademann

Tarifrunde Textil-Ost

Textiler beschließen Forderungsempfehlung von 5,5 Prozent mehr Entgelt.

Am 4. Dezember trafen sich in Leipzig die Mitglieder der Tarifkommission Textil-Ost. Folgende Forderungsempfehlung an den Vorstand wurde beschlossen:

- Kündigung der Tarifverträge über Entgelte und Ausbildungsvergütungen zum 31. März 2009.
- 5,5 Prozent Erhöhung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen mit einer Laufzeit von zwölf Monaten.
- Die Tarifkommission unterstützt nachdrücklich die Bestrebung, die Übernahme der Azubis zu regeln.
- Weiterführung des Tarifvertrages zur Förderung der Altersteilzeit.

Am 21. März 2009 ist Tarifaufakt Textil-Ost. Bis dahin gilt es: Zu diskutieren, zu argumentieren und Mitglieder zu werben.

Wir werden einiges dafür tun müssen, um die Arbeitgeber von unserer Forderung zu überzeugen.



Herzlich willkommen

Seit dem 1. November verstärkt der Kollege Sebastian Wowra das Zwickauer IG Metall-Team. Nach Abschluss der Akademie der Arbeit in Frankfurt und der Teilnahme am Traineeprogramm der IG Metall übernimmt Sebastian die Bereiche Jugend und Öffentlichkeitsarbeit. Vorher war Sebastian JAV-Vorsitzender bei Volkswagen Sachsen GmbH in Zwickau.

Kontakt:

Telefon: 03 75 – 27 36-410;
E-Mail: Sebastian.Wowra@igmetall.de.
Wir freuen uns auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

